

Empfehlungen

Diese neue Rubrik in Kurskontakte ist ein Forum für Veranstaltungen, Bücher, Zeitschriften, Internetseiten oder Projekte, die wir als Redaktion unseren Leserinnen und Lesern ans Herz legen möchten – Medien und Ereignisse, die den kulturkreativen Wandel der Zeit besonders stärken. Bisher haben wir diese Hinweise in das Spektrum des Angebots der Pinwand eingestreut. Die Pinwand ist der Marktplatz der Textanzeigen für unsere Anzeigenkunden, eine bunte Vielfalt an Kursen, Reisen und sonstigen Veranstaltungen, die für unsere Leserinnen und Leser einen hohen Wert haben. Mit dieser neuen Rubrik möchten wir deren Wert nicht schmälern, sondern für uns als Redaktion ein Forum schaffen, in dem wir die eigenen Buchbesprechungen und das „Kurzfutter“, das uns bei der Suche nach positiv-gesellschaftsgestaltenden Impulsen über den Weg läuft, präsentieren können.

KONFERENZ

Internationaler MutterGipfel 2008

von Uschi Madeisky

Mütter, ihre Arbeit, ihr Wirken werden hierzulande nicht geachtet, ja, es wird sogar an der Abschaffung der Mutter gearbeitet. In noch existierenden matriarchalen Gesellschaften ist genau das Gegenteil der Fall: Dort ist die Mutter das Zentrum und die Gesellschaftsstruktur ist in allen Bereichen im wahrsten Sinne des Wortes „mütterlich“. Nach diesen Werten richten sich auch die Männer.



Aus solchen Gesellschaften haben wir ReferentInnen für den internationalen MutterGipfel eingeladen, der vom 23. bis zum 25. Mai im Kongresszentrum in Karlsruhe stattfindet. Der Untertitel der Veranstaltung lautet: „Die Ordnung der Mutter – Wege aus dem Patriarchat in eine Gesellschaft des Gleichgewichts“. So erwarten wir unter anderem RednerInnen aus Juchitán in Mexiko, vom Volk der Khasi im Nordosten Indiens, von den Mosou aus China oder aus der Kabylei in Algerien. Auch DenkerInnen, die im Patriarchat leben und an alternativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen arbeiten, werden diese vortragen, darunter Heide Göttner-Abendroth und Claudia von Werlhof.

Fragen wie diese werden uns beschäftigen: „Was bedeutet die

Tatsache, dass alles Leben von einer Mutter geboren wird – für mich selbst, unsere Gesellschaft, die Politik?“, „Was würde es bedeuten, wenn wir die Ordnung der Mutter wieder herstellen?“, „Würde eine allgemeine Bewusstheit der weiblichen Genealogie und der symbolischen Ordnung der Mutter zu einem Paradigmenwechsel in der Gesellschaft führen?“

Neben Vorträgen, Filmausschnitten und Ausstellungen gibt es auch die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu tanzen, zu singen und sich spielerisch zu stärken.

Willkommen sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Altersgruppen, Mütter und Nichtmütter, Männer und Kinder. Für Betreuung der Kinder ist gesorgt. Der Teilnahmebeitrag beträgt 150 Euro.

Anmeldung: Tel. (0721) 791 8872 almamaterakademie@yahoo.de, InternationalerMutterGipfel2008.de

BUCHTIP

Intelligente Evolution

Von Lara Mallien



Wer sich für die kulturkreativen Ansätze in den Diskussionen der verschiedenen Wissenschaftszweige über grundlegende Fragen des Lebens interessiert, findet in Bruno Martins neuem Buch einen reichhaltigen, bewusstseinsweiternden Wissens-Schatz. Die Reise, die man unternimmt, um diesen „vielseitigen Schatz“ zu heben, ist abenteuerlich weit – vom Quantenvakuum über die Ursuppe, die ersten Einzeller bis hin zur emotionalen Intelligenz des Menschen. Aber man muss sie nicht alleine tun, sondern befindet sich in angenehmer Gesellschaft: Das Buch ist als fiktives wissenschaftliches Symposium komponiert. Ein Gehirnforscher, eine Mathematikerin, eine Mikrobiologin, ein Astrophysiker, eine Quantenphysikerin sind mit zehn weiteren Forscherinnen und Forschern aus aller Welt der Einladung eines emeritierten Physikprofessors in die Lüneburger Heide gefolgt, der mit ihnen einmal ganz „ohne Beschränkungen über den Rand des Universums hinausblicken“ möchte.

Wie kann aus Materie Leben entstehen? Woher kam die Idee einer ersten Zelle, die sich selbst reproduzieren kann? Welcher Impuls hat die Entstehung intelligenter Denkers bewirkt? Bruno Martins fiktive Wissenschaftler stellen sich Fragen, die der normale

Wissenschaftsbetrieb oft ausklammert, denn sie entziehen sich den üblichen Werkzeugen zur Verifizierung wissenschaftlicher Theorien. Man kann die Entstehung von Leben nicht im Experiment nachvollziehen. Das Leben auf dem Planeten ist unweigerlich da.

Die Wissenschaft selbst müsse so kreativ und intelligent wie die evolvierende Natur werden, lässt Bruno Martin seine Forscher daraufhin und auschlussfolgern. Und an kreativen Ideen mangelt es ihnen nicht. Der Gehirnforscher wirft zunächst die Arbeitshypothese eines nicht-lokalen Bewusstseinsfelds auf, das miteinander verwobene, unabhängige Felder koordiniert, und in dem eine kreative Intelligenz als Impuls der Evolution wirkt. Diese Fährte führt die Beteiligten weder zu einem Schöpfergott noch zu Prinzipien wie dem „Intelligent Design“, sondern sie nähern sich der Einsicht, dass diese Intelligenz eine intrinsische Qualität der Natur sei. Die erfundene polnische Quantenphysikerin Patrizia zitiert beispielsweise den realen Physiker Herbert Fröhlich, der sagt, dass die Elementarteilchen der Materie bereits erste Anklänge einer Willenskraft, einer Selbstaktivität oder eines „Geistes“ hätten. Die Forscher berichten, dass Wasser als Ursprung des Lebens bereits alle notwendigen Informationen enthalte, damit irgendwo im Weltall Leben entstehen könne, und dass Einzeller bereits das Potenzial zur Bildung komplexerer Lebewesen in sich tragen. Sie fasziniert, dass die elementaren Bausteine des hochkomplexen Lebens immer sehr einfach sind, aber jede Theorie, die diese einfachen Bausteine nur mechanistisch oder nach dem Zufallsprinzip zusammensetzen möchte, letztlich an der Kreativität der Welt scheitert. Sie scheitert an den unerklärlichen, wilden Entwicklungssprüngen der Evolution und an der Tatsache, dass Leben mehr ist als „einfach nur belebte Materie“, sondern Empfindungsfähigkeit und letztlich Selbstbewusstsein mit sich bringt.

Die Diskussionen der Protagonisten des Symposiums im Anschluss an ihre einzelnen Vorträge sind oft beispielhaft für den Diskurs rund um „ganzheitliche“ wissenschaftliche Denkweisen. Da setzt man sich beispielsweise über die Frage auseinander, inwieweit die makroskopischen Prozesse der Welt der anfassbaren Objekte mit den nicht-lokalen Quantenfeld-Fluktuationen der mikroskopischen Ebene in Einklang gebracht werden könnten – eine nach wie vor ungelöste Frage. Fast ist man manchmal enttäuscht,

wie schnell sich die Diskussionsteilnehmer einigen, aber vielleicht ist das dem Umstand zu verdanken, dass sie sich nicht nur die Köpfe heiß reden, sondern zwischendrin spazieren gehen, gut essen, auch mal bei Wein und Chips „abhängen“ und immer wieder Qigong- und Atemübungen machen. Schließlich geht es in diesem Buch auch nicht nur um Kopf-Wissen, sondern um einen Zugang zur Welt mit allen Sinnen, denn nur so wird die kreative Intelligenz des Menschen frei, wie das Kapitel „Erfahrungsfelder für Sinne und Sinnlichkeit“ zeigt.

Denkarbeit verlangt das Buch freilich auch. Doch wie schon der Gehirnforscher im Einführungskapitel sagt: Auch Lernen und Denken kann genauso viele Glückshormone im Gehirn aktivieren wie guter Sex. Tatsächlich gibt es viele „Glücksmomente“ in Bruno Martins Buch – immer dann, wenn die Wissenschaftler an den Punkt kommen, dass in allem Geist sein müsse – ein schöpferischer Wille – und dieser Geist sein Geheimnis behalten darf als unfassliche und doch so vertraute Kreativität und Intelligenz des Kosmos.

Bruno Martin: *Intelligente Evolution, Edition Sphinx, Hugendubel-Verlag, München 2007, 416 Seiten, ISBN 978-3-7205-9003-7; 22 Euro*

KONGRESS

Planet der Vielfalt

Von Katrin Kley



Planet Diversity heißt ein fünf-tägiger internationaler Kongress von Menschen, die sich für biologische Vielfalt in der Landwirtschaft, beim Essen und in der Kultur engagieren. Angesprochen sind daneben alle Menschen, die diese Vielfalt nutzen, bewahren und auf regionaler Ebene weiterentwickeln wollen. Der „Internationale Kongress zur Zukunft von Landwirtschaft und Lebensmittel“ findet vom 12. bis 16. Mai in Bonn statt.

Der rapide Verlust der biologischen Vielfalt und der Klimawandel stellen Landwirte, Verbraucher und Politiker vor noch nie da gewesene Herausforderungen. Technokratische Konzepte, die die Landwirtschaft zum Rohstofflieferanten für eine globale Lebensmittel-, Futtermittel-, Faser- und Biokraftstoffindustrie degradieren, verschärfen die ohnehin zahlreichen Probleme. Und die internationale Agrarindustrie sowie die mit ihr verbündeten Regierungen und wissenschaftliche Institutionen hängen jedoch immer noch dem Irrglauben an, alle Pro-

bleme mit zentralen, technologiefixierten Superlösungen in den Griff zu bekommen.

Die Lage ist ernst, aber hoffnungsvoll: Der Widerstand gegen Gentechnik in Landwirtschaft und Lebensmitteln ist zu einer der weltweit erfolgreichsten sozialen Bewegungen geworden. Und er beschränkt sich längst nicht mehr darauf, eine bestimmte Technologie abzulehnen. Im Kreuzfeuer der Kritik stehen inzwischen die Kontrolle der Lebensmittelerzeugung durch transnationale Konzerne, Patente auf Leben, die Zerstörung der Existenzgrundlagen von Kleinbauern und ländlichen Gemeinschaften und die industrialisierte Landwirtschaft selber. Der Gegenentwurf dazu lautet: Nachhaltige Landwirtschaft, Ökolandbau, freier Tausch von Saatgut, fairer Handel, Slow Food, Kritik an bestimmten Auswüchsen der Globalisierung.

Daran arbeitet weltweit eine Vielzahl von Initiativen. Der Kongress möchte ein Forum sein, auf dem AktivistInnen ihre gemeinsame Ziele und Strategien identifizieren.

Im Mai 2008 finden in Bonn die internationalen Verhandlungen zum „Übereinkommen über die Biologische Vielfalt“ statt. In den Verhandlungen der Vertragsstaaten zum „Protokoll zur Biologischen Sicherheit“ geht es um Haftung für und um Behebung von Schäden, die durch genveränderte Organismen entstehen. Ohne öffentlichen Druck wird sich hier nichts bewegen! Planet Diversity wird veranschaulichen, wie die Agro-Gentechnik die biologische Vielfalt bedroht und wie Agro-Gentechnik die Unabhängigkeit und die Existenz von Millionen Bauern gefährdet.

Im deutschen Organisationskomitee arbeiten zusammen: Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), der BUND, Greenpeace, der Evangelische Entwicklungsdienst, der Weltverband des Ökolandbaus, GENET (ein europaweites Netzwerk gentechnikkritischer Organisationen), das Gen-ethische Netzwerk u.a.m.

Die Veranstalter erwarten mehr als 500 Delegierte aus aller Welt: AktivistInnen regionaler Initiativen, Landwirte und Landwirtinnen, VertreterInnen von Kommunalregierungen und aus Institutionen, WissenschaftlerInnen und VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen – insbesondere aus den Ländern des Südens.

Der Kongress beginnt mit einem großen, öffentlichen Fest. Gastgeber sind Landwirte, Saatgutzüchter, Gärtner, Einzelhändler, Köche und

Kurskontakte Tipps von der Redaktion

andere Profis und Amateure aus ganz Deutschland und Europa. info@planet-diversity.org www.planet-diversity.org

NACHGEDACHT

Alles Leben ist ein Gleichnis

Kurz vor Redaktionsschluss schickte uns Antonia Hasselmann diese lebenswerten Gedanken zum Bau der Dresdener Waldschlösschenbrücke und die dabei stattfindende Zerstörung eines wunderschönen Fleckchens Natur:

Wenn ich mir die Baustelle auf der Wiese vor dem Waldschlösschen anschau, kommt mir folgende Assoziation: Ist diese Baustelle nicht Ausdruck unserer eigenen inneren Baustellen? Gibt es sie nicht nur deshalb, weil wir uns weigern, unsere eigenen Baustellen zu betrachten?



Weil wir uns weigern, darüber nachzudenken, dass dieses Geschehen nur der Ausdruck unserer fehlenden Gelassenheit dem Leben gegenüber und dem fehlenden Urvertrauen, der fehlenden Freude ist. Wir brauchen eine Brücke, um noch schneller zu den Schauplätzen unserer Verleugnungen zu gelangen: Zu der Arbeit, die wir nicht mögen, in Zeiten, die wir lieber anders und sinnvoller nutzen wollten; zu Menschen, mit denen wir nichts gemeinsam haben, immerwährend auf der Flucht vor uns selbst und vor der Erkenntnis – unterwegs, um ein Leben neben uns, neben unserer Bestimmung, fern unseres eigentlichen Wesens zu führen. Wie können wir ein Auge für das Schöne außerhalb von uns haben, wenn wir uns kein Auge für das Schöne in uns, an uns gönnen? Diese Baustelle ist Ausdruck unserer Verbitterung und Traurigkeit. Wie können wir das Schöne um uns herum ertragen, wenn wir scheinbar nicht wir selbst sein dürfen, wenn wir zutiefst erfahren haben, nicht so gewollt und nicht so geliebt zu sein, wie wir sind? Wenn wir damit beginnen uns selbst zu lieben, können wir auch die Schönheit unserer Umgebung ertragen, dann sind wir gewillt, sie zu schützen. Aber ich kann nicht hergehen und sagen, „zerstört doch bitte nicht diesen schönen Ort“ – und dabei innerlich das Leben nicht lieben und mich nicht lieben und kein Vertrauen haben in den Fluss des Lebens. Das wäre ein Wider-

spruch, der nichts erzeugt. Wenn wir das Leben lieben, dann liebt es auch uns. Wenn wir unsere Lebenslust und Lebensfreude nicht mehr zerstören, zerstören wir auch nicht mehr deren Spiegel im Außen. Denn alles Leben ist ein Gleichnis. Auch ich bin der Polizist und der Baumbesitzer, aber ich bin auch der Baumbesitzer und der Demonstrant, ich bin das Kind, das noch nicht wertet, und ich bin auch schon der Erwachsene, der den Zugang zu sich verlockt hat. Ich bin alle diese Verkörperungen, alle diese Meinungen, alle diese Rollen, Seelenanteile. Aber wofür entscheide ich mich?

Entscheide ich mich dafür, in erster Linie das Wesen zu sein, das ich bin, dafür, keine „Rolle“ mehr zu spielen im großen Spiel? Was hindert mich daran? Auf was oder wen warte ich?

„Wir sind diejenigen, auf die wir gewartet haben“, sagen die Hopi-Indianer.

Antonia Hasselmann lebt als Autorin, Photographin und Philosophin in Dresden. Kontakt: AntoniaHa@gmx.net

Informationen zum Widerstand gegen die Zerstörung des Elbtals unter: www.welterbe-erhalten.de

LESETIPP

Neue Zeitschrift zum Matriarchat

Von Jochen Schilk



„MatriaVal“ heißt eine neue Zeitschrift, die sich ganz dem vielschichtigen Thema Matriarchat widmet. Der Name leitet sich ab von *matriarchal values* (englisch für: matriachale Werte). Im Oktober 2006 haben die beiden Filmemacherinnen Uschi Madeisky und Gudrun Frank-Wissmann einen gleichnamigen Verein gegründet, der es sich zur Aufgabe setzt, die Lebensweise verbliebener matriachaler Völker vor den starken Auswirkungen von „Globalisierung, Missionierung, Amerikanisierung, Tourismus und Patriarchat“ zu schützen und ihre Traditionen zu unterstützen. Auf die Initiative der beiden Frauen fanden sich bald einige renommierte Autorinnen und Forscherinnen zusammen, um dieses wichtige Ziel gemeinsam anzugehen.

Spätestens mit den erfolgreichen internationalen Kongressen der Matriarchatsforschung in Luxemburg (2003) und Texas (2005) hat eine intensive Vernetzung von Forscherinnen und Forschern, interessierten Laien und nicht zuletzt von Vertreterinnen und Vertretern matriachaler Ethnien eingesetzt.

Endlich beginnt das hoffnungsvolle Thema weitere Kreise zu ziehen, und so reitet auch das nunmehrige Zeitschriftenprojekt des Vereins hoffentlich auf einer guten Welle. Die ersten beiden MatriaVal-Ausgaben sind bereits erschienen und lassen noch Großes erwarten. Viel Liebe fließt offenbar in die Herstellung des eigenwillig aufgemachten Magazins, dessen do-it-yourself-Gestaltung ein wenig an vergangene Jahrzehnte denken lässt. Doch das ist nur die Oberfläche, an die man sich als Leser rasch gewöhnt. Inhaltlich überzeugt die MatriaVal mit tiefgründigen Interviews mit den herausragenden Forscherinnen und Forschern, mit Poesie, Symbolkunst, ausführlichen Buchbesprechungen sowie Veranstaltungshinweisen. In der Rubrik „G.I.a.n.z.s.t.ü.c.k.e. weiblicher Definitionsmacht“ werden Leserinnenbriefe an andere Medien abgedruckt, die die oftmals schiefe patriarchale Sichtweise mit deutlichen Worten wieder geraderücken bzw. vom Kopf auf die Füße stellen – eine Oase in der Mainstream-Meinungsmonokultur!

Dennoch darf bezweifelt werden, ob die MatriaVal geeignet ist, bislang in der Matriarchatsforschung unkundige Menschen an das Thema heranzuführen. Die bisherigen Beiträge sind allesamt recht anspruchsvoll, so dass die Zeitschrift wohl eher als „Szenemagazin“ zu betrachten ist. – Wie aber lassen sich neue Schichten für das Thema entzünden, dessen gesellschaftliche Wichtigkeit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann? Wie erreicht man auch junge Frauen und Männer, ja, wie erreicht man, dass das Matriarchat nicht länger als ein reines Frauenthema rezipiert wird? Denn solange die Menschheit geteilt ist, haben die Repräsentanten des alten Systems noch leichtes Spiel ...

Die MatriaVal erscheint viermal jährlich (5 Euro/Ausgabe). Abo-Bestellung unter www.matriaval.de journalvertrieb@matriaval.de oder unter Tel. (033477) 49071

KONGRESS

Wirtschaften mit Geist und Seele

Von Joachim Galuska

Vom 29. Mai bis 1. Juni 2008 findet an der Akademie Heiligenfeld wieder ein Kongress zur Evolution des Bewusstseins im wirtschaftlichen Handeln statt.

Ein Bewusstseinswandel ist in vielen Unternehmen deutlich spürbar. Fragen nach Sinn und Orientierung im wirtschaftlichen Handeln, das Bedürfnis nach werte- und men-

schensorientierter Unternehmensführung und die überlebensnotwendige Frage der Nachhaltigkeit sind Merkmale eines neuen Denkens in Wirtschaft und Gesellschaft. Mit unseren Kongressen in den Jahren 2003 und 2006 haben wir diese Entwicklung und Diskussion in Deutschland maßgeblich mit initiiert und gefördert.

Wir sind überzeugt, dass in der Evolution des menschlichen Bewusstseins der Zeitpunkt erreicht ist, „Geist“ und „Seele“ in moderner und ganzheitlicher Weise in Wirtschaftsprozesse zu integrieren. Der menschliche Geist ist fähig, in allen Bereichen der Ökonomie, Technologie, Naturwissenschaft und Lebensmittelwirtschaft kreative Lösungen für die weltweit bestehenden Probleme zu entwickeln. Mit den Qualitäten der Seele wie Güte, Mitgefühl, Verbundenheit und Liebe können wir die vom Menschen entwickelten Potenziale nutzen, um Armut, Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Machtmissbrauch zu überwinden. Wirtschaften mit Geist und Seele ist Wirtschaften zum Wohle aller Menschen und unseres Planeten.

Lassen Sie sich bei diesem Kongress von mutigen, engagierten und kreativen Vorreitern eines neuen Denkens in der Wirtschaft inspirieren. Erfahren Sie praktisch umsetzbare Modelle für die Gestaltung zukunftsorientierter Unternehmen in den Themenfeldern Unternehmenskultur, Unternehmensführung, Wertemanagement, Führungskräfteentwicklung, Finanzwirtschaft und Arbeit. Nutzen Sie die vielfältigen Möglichkeiten zur Vernetzung mit visionären Unternehmern, Führungskräften und wirtschaftlich Verantwortlichen.

www.heiligenfeld.org

BUCHTIPP

Herbarium Magicum

Von Lara Mallien



„Herbarium Magicum“ ist der vielversprechende Titel von Nancy Arrowsmiths neuem „Buch der heilenden Kräuter“. Was soll denn noch ein Kräuterbuch auf dem Markt? Mag man sich ein Buch fragen, aber in diesem Buch wird selbst die erfahrenste Kräuterhexe noch Unerhörtes und Neues finden können.

Nancy Arrowsmith, die zwei Jahrzehnte am Herbarium Magicum gearbeitet hat, ist die Autorin des Kultbuchs „A Field Guide to the Little People“, das unter dem Titel

„Elben, Trolle, Hobgoblins“ im Piper Verlag wieder neu aufgelegt wurde. Ihr Interesse gilt also nicht nur der sichtbaren Dimension der Natur, sondern auch dem inneren Wesen der Pflanzen und Elemente. Den Zugang dazu fand sie nicht nur in ihrem eigenen Kräutergarten, sondern vor allem durch intensive Feldforschungen zu Volkstraditionen in verschiedenen Ländern Europas. Solche Forschungen – und nicht moderne Esoterik – bilden die Basis ihres Naturgeister-Buchs, und auch ihr Kräuterbuch ist wesentlich vom traditionellen Kräutertwissen der „Alten“ inspiriert. Aber das ist nur ein Aspekt von Nancy Arrowsmiths Herangehensweise. Als langjährige Chefredakteurin des von ihr gegründeten und inzwischen sehr etablierten Biogartenmagazins „Kraut & Rüben“ und Gründerin der internationalen Saatgut-Organisation „Arche Noah“ zum Erhalt bedrohter Kulturpflanzen ist sie auch eine moderne Gartenbau-Expertin und Praktikerin. Ihr Studium der chinesischen Medizin ergänzt einen weiteren Aspekt ihres Pflanzenwissens.

All dies erklärt den Facettenreichtum ihrer Darstellung der einzelnen Heilkräuter. Auf Etymologisches folgt in den einzelnen Kapiteln die Beschreibung der äußeren Merkmale einer Heilpflanze, Hinweise zu Standort, Erntezeit und den Pflanzenbestandteilen, Fingerzeige für den Anbau, Küchenrezepte, Anwendungen in Haushalt und in der Schönheitspflege und eine ausführliche Darstellung der medizinischen Wirkungen für Mensch und Tier. Die letzten beiden Abschnitte machen das Buch zum „Herbarium Magicum“: Bräuche aus der Volksmagie oder der Hexenmedizin, Mythen und Legenden. Da erfährt man z.B. von der sagenumwobenen Farnblüte in der Johannisnacht oder von Meerjungfrauen, die Beifußsaft zur Heilung lungenkranker Frauen empfehlen. Die Charakterzüge der jeweiligen Pflanze werden weiter illustriert durch Literaturzitate, in dem sich angenehm bemerkbar macht, dass Nancy Arrowsmith aus Amerika stammt, denn sie hat viel angelsächsische Literatur ausgewertet und übersetzt. Nancy Arrowsmith lädt mit ihrem Buch ein, sich mit allen Sinnen auf die Kräfte der Natur einzulassen und einen fast verlorenen Teil der europäischen Kultur wiederzugewinnen: Die Freundschaft mit heilenden Pflanzen.

Nancy Arrowsmith: *Herbarium Magicum, Das Buch der heilenden Kräuter, Allegria Verlag, Berlin 2007, 624 Seiten, ISBN 978-3-7934-2082-8; 29,90 Euro*